**DDR-Doping**

* 19.01.2007 |
* 





*© Weyrich*

**»Fast alle Opfer leben mit Schmerzen«**

**Drama eines gedopten Kindes: Als Schülerin war Birgit Boese eine gute Kugelstoßerin und geriet in die Doping-Falle. Heute, mit 45, ist sie ein Wrack - und klagt an!  *Von Allmuth Schaarschmidt***

**Sie haben zwei Jahre an einer Dokumentation zu dem Thema Dopingschäden bei DDR-Sportlern als Folge des Hochleistungssports mitgearbeitet. Dafür haben Sie 52 frühere Athleten interviewt. Was hat Sie bei den Gesprächen besonders erschüttert?**
Dass jemand vor mir saß und weinte. Weil nach 30 Jahren zum ersten Mal ausgesprochen wurde, was diesen Menschen so lange quälte. Oder: Ein Betroffener bekam in der Zeit der Dokumentation ein Spenderherz. Nach der OP verschlechterte sich sein Zustand weiter. Ich besuchte ihn in der Klinik, fand ein körperliches Wrack vor. An dem Tag überlegte ich einen Augenblick lang, die Arbeit hinzuschmeißen. Weil ich glaubte, dieses ganze Elend nicht mehr verkraften zu können.

**Die Namen der Befragten bleiben geheim. Warum?**

Einige arbeiten im Sport, haben Angst, dass rauskommt, was mit ihnen passierte, sie als Nestbeschmutzer beschimpft werden. Andere befürchten, den Job wegen ihrer Krankheitsbilder zu verlieren. Das Problem ist, dass Dopingopfer kaum eine Akzeptanz in der Gesellschaft haben.

**Mit welchen gesundheitlichen Folgen wurden Sie konfrontiert?**
Nur einige Zahlen: 92 % haben Skeletterkrankungen, 25 % hatten oder haben Krebs. Die Hälfte der Frauen leidet unter gynäkologischen Erkrankungen. Davon mussten 6 % Tot- und 21 % Fehlgeburten ertragen. 35 Geschädigte haben insgesamt 96 Operationen hinter sich. Fast alle Opfer leben mit großen Schmerzen. Bei den Kindern der früheren Sportler sieht es so aus, dass 26 % Hautkrankheiten haben. Jedes zehnte hat Verkrüpplungen, mehr als jedes siebte geistige Behinderungen.

**Gibt es für all das Atteste?**
Jeder Betroffene hat medizinische Unterlagen bzw. Gutachten.

**Ab welchem Alter wurde mit dem Doping begonnen?**
Im Turnen und Eiskunstlaufen, so wurde berichtet, bekamen schon Sechs-, Siebenjährige Mittel. Mit 13,14 fuhren sie zur WM, waren quasi auf der höchsten Wettkampfebene angekommen. Es bedurfte ja einiger Zeit, bis die Mittel ihre Wirkung entfalteten.

**Kann man den betroffenen Sportlern Vorwürfe machen?**
Ich glaube nicht. Manch einer sagt: Erwachsene hätten merken müssen, dass sie unterstützende Mittel bekommen. Tatsache aber ist, dass sie schon als Kinder zum Sport kamen, bereits da gedopt wurden. Die Kleinen bekamen das Märchen von Vitaminen und Mineralien zu hören. Das gehörte zu ihrem Alltag. Doping war in der DDR kein Thema. Man hörte mal was aus Amerika. Aber wer sollte bei uns stutzig werden? Zumal es von offizieller Seite immer hieß: Für uns Sportler würde alles und nur Gutes getan.

**Sie waren Kugelstoßerin. War eine Sportkarriere Ihr Traum?**
Nein. Für mich gab es nichts Schlimmeres als Sportunterricht. Eines Tages drückte mir ein Lehrer die Kugel in die Hand. Da war ich in der 5. Klasse. Ich habe mich ganz gut angestellt, ein paar Wochen trainiert, nahm an Schulmeisterschaften teil. Da schlich meine künftige Trainerin schon um mich herum, erklärte mir was von Riesen-Talent und dass ich es bis zur Olympiade schaffen könnte. Dann kam ich zur KJS.

**Ab wann wurden Sie gedopt?**
Mit zwölf. Nach jedem Training musste ich ins Zimmer der Trainerin. Auf dem Schreibtisch lagen Tabletten. Die Vitaminpillen kannte ich dem Namen nach. Dann gab’s noch rosa und hellblaue. Wie sich später herausstellte, waren das Dopingmittel. Die hellblauen waren Oral-Turinabol. Dazu musste ich Eiweiß- pulver trinken, in dem wahrscheinlich Wachstumshormone waren. Ich war 1,78 cm groß, als ich zum Sport kam, wuchs in den nächsten zwei Jahren sechs Zentimeter. Dabei war ich schon ausgewachsen. Heute bin ich 1,86, wachse immer noch. Auch meine Füße. Von damals Schuhgröße 40 auf heute 45. Kein Arzt weiß, was noch alles in meinem Körper passiert. Auf welch gravierende Weise mein Hormonhaushalt verändert wurde.

**Wann merkten Sie, dass sich Ihr Körper verändert?**
Sehr schnell. Ich schob das aufs intensive Training. Muskeln wuchsen. Statur, Behaarung, Nacken, Stimme, Gesichtszüge veränderten sich in Richtung männlich.

**Sie hatten einen Sportunfall, mit 16 war dann Schluss mit dem Sport. Sie wurden also nur relativ kurz gedopt. Mit welchen Folgen?**
Um nur einige zu nennen: Ich habe Wirbelsäulenprobleme, Allergien, Gichtanfälle, Asthma, Diabetes, eine Herzschwäche. Nervenschäden, so dass ein Bein eventuell abstirbt. Eine Ärztin sagte zu mir: Wenn nicht ein gesundheitliches Wunder passiert, sind Sie in zehn Jahren tot.

**Sie kämpfen vehement gegen Doping. Warum?**
Ich wäre sonst verrückt geworden. Ich will, dass so etwas nie wieder passiert. Wenn wir nicht den Mund aufmachen, wer dann? Wir müssen Kinder und Jugendliche so erziehen und aufklären, dass sie begreifen, dass Doping schlecht für sie ist.

**Trotzdem ist dieses Problem aktueller denn je.**
Man darf bei dem Thema nicht kapitulieren. Wenn sich Erwachsene das heute antun, ist es kriminell. Aber wenn wir so tun, als sei Doping ein Kavaliersdelikt, riskieren wir, dass auch Kinder wieder Mittel bekommen. Wir haben erlebt, dass Trainer auch wegen des eigenen Er-folges über Leichen gegangen sind. Ich kann mir nicht vorstellen, dass diese Leute sich so zu ihrem Vorteil verändert haben, dass dieses Problem nicht mehr besteht. Der Leistungsdruck ist doch heute noch größer als damals. Heute hängen Existenzen dran. Das Risiko des Dopings, die Bereitschaft, es zu tun, schätze ich heute noch viel höher ein.

http://www.super-illu.de/aktuell/DDR-Doping\_201491.html